

## LOKALES

### Federleichte Kunstwerke

Leegebruch (bren) Wäbro Kunstwerke aus Balsaholz sind die Leidenschaft von Claudia Pehligmann. Aus dem federleichten Naturmaterial fertigt die 68-jährige sowohl multifunktionale Grußkarten als auch hübsche Häuschen zum Inventar im Poppenhaus Format. Alles sind Unikate zum Verschenken oder Schmuck im eigenen Haus. (Seite 3)

### Investition in Infrastruktur

Glienicke (zeit) Mehrere Millionen Euro steckt die Gemeinde Glienicke auch nächstes Jahr in den Ausbau der kommunalen Infrastruktur. So sollen die Schule erweitert und das Schulbusverkehrsnetz modernisiert werden. Geld steht auch für einen Kiezbus nach Prohnau zur Verfügung. (Seite 6)

### Ereignisreiches Jahr 2017

Oberhavel (od) Proteste vor der Bombardier-Zentrale in Berlin, neue Bürgermeister für Hennigsdorf und Kremmen. Das Jahr 2017 war für alle Kommunen in Oberhavel verunsichernd. In unserer

## Zaun soll gegen Wind schützen



Der Landschaftsförderverein Oberes Rhinluch startete am Donnerstag ein Pilotprojekt. Ein temporärer Zaun soll dabei helfen, den Windschutzstreifen zu revitalisieren. (Seite 2)

Foto: Inez Bandoly

## Lkw verunglückt auf der A 24

den Dniep Haveland und Kremmen gesorgt. Zunächst kam gegen 7 Uhr ein unbeladener Lkw in der Tangente der A9/A10 Kremmen von der Fahrbahn ab und landete im Böschungsraben. Für die Bergungsarbeiten blieb die Abfahrt am Richtung



Frankfurt/Oder bis zum frühen Nachmittag gesperrt. Kurz vor 11 Uhr stießen ein VW-Transporter und ein Opel zwischen dem Autobahndreieck und Kremmen zusammen. Sie waren zuvor von einem Audi bedrängt worden. Der Audi-Fahrer flüchtete. Verletzt wurde bei den Unfällen niemand. Foto: Tilman Tebe

## Gefangene aus Berliner Haft ausgebrochen

Berlin (AP) Aus der Berliner Justizvollzugsanstalt (JVA) Pötenreue sind am Donnerstag vier Männer entflohen. Die Gefangenen zwangen über einen Lüftungsschacht in der Außenmauer, wie ein Sicherheitspächter sagte. Die Gefangenen arbeiten demnach in der Kfz-Werkstatt, die sich auf dem Gelände der JVA befindet. Dort hätten sie am Morgen ihren Dienst angetreten. Ihr Verschwinden sei zwischen 6:30 und 7 Uhr bemerkt worden. Die genaue Straftat der Flüchtlinge wurde sich ermittelt. In der Justizvollzugsanstalt Pötenreue sind derzeit 162 Menschen inhaftiert. 102 von ihnen verüben eine Kraftfahrzeugdiebstahl, weil sie eine vom Gericht verhängte Geldstrafe nicht gezahlt hätten. Weder die vier Entkommenen inhaftiert waren, wurde zunächst nicht bekannt. (Seite 11)

## CDU rügt Störfeuer der SPD

Berlin (dpa) Knapp zwei Wochen vor den Kommunal-

# Einwohnerrekord in Oranienburg



## Kommentar

Ziel  
der Vernunft

Dranenburg hat sich als günstige Alternative zu Berlin herumgespröckelt. Denn das ist – bei aller Freude über die positive Entwicklung der

Worauf ich  
mich freue

**Sebastian Partzsch, 38 Jahre, Rühnick:** „Ich freue mich, dass wir heute den Naturschutz im oberen Rhinluch wieder ein Stückchen voran getrieben haben. Einige Mitglieder des Landschaftsfördervereins nahmen sich für den Start unseres Pilotprojektes Windschutzstreifen zwischen den Feiertagen Zeit und packten tatkräftig mit an. Nun genieße ich die letzten Tage 2017 und freue mich auf einen ruhigen Jahresausklang.“ Foto: Inez Bandyol

Klaus D. Gepp

Worauf ich  
mich freue

# Schutzwall für Kleintiere und Kraniche

Landschaftsförderverein schafft standortgerechte Hecken im Naturschutzgebiet Oberes Rhinluch

Von INEZ BANDYOL

**Linumhorst. Ein riesiger Erdbohrer, Spaten und Kettensägen gehörten zur Ausstattung der Mitglieder des Landschaftsfördervereins Oberes Rhinluch (LFV), welche am Donnerstag in Linumhorst eintrafen. Dort startete die erste Phase ihres Pilotprojektes.**

Ein halbes Dutzend Helfer trafen sich am Vormittag gleich am Ortseingang von Linumhorst. Ihre Autos parkten sie am ersten Haus. Während sie zügig in ihre Gummistiefel schlüpfen, tauschten sie sich über die Geschichte des Ortes aus. Klaus-Peter aus Kremen ist gebürtiger Linumhorster. Er berichtete von dem Haus gegenüber. Das dort 1946 erbaute Gebäude war einmal eine Schule, dann eine LPG-Küche und später die Kranichschenke. Heute ist es in privater Hand. Kurz darauf verschwindet die Gruppe in Richtung Acker, um dort am Rande der von hohen Pappeln gesäumten Fläche den sogenannten Ranchzaun zu bauen. Dieser soll die Pflanzen, die im März gesetzt werden, vor Wildverbiss und Fegeschäden schützen. Die Pächterin des Ackers unterstützt den LFV, in dem sie das Areal für das Projekt zur Verfügung stellt.

Der LFV hat vor, im Naturschutzgebiet Oberes Rhinluch standortgerechte Hecken zu schaffen. Dabei soll der abgängige Windschutzstreifen unter Berücksichtigung des Naturschutzes nach und nach umgebaut werden. Das Ziel ist eine Revitalisierung der Windschutzstreifen und eine Erhöhung der Biodiversität. Die ausgewählte



Harte Arbeit: Klaus-Peter Bielecke und Klaus Michalek (r.) vom Landschaftsförderverein packten mit an und bohrten die Löcher für die Zaunposten. Nach sechs Stunden Arbeit stand der neue Zaun, der später die jung gesetzten Pflanzen schützen soll. Foto: Inez Bandyol

600 Meter lange Baumreihe besteht vorwiegend aus Hybridpappeln, eschenblättrigem Ahorn und Erlen. Südlich der bis zu 15 Meter breiten Baumreihe liegt extensiv genutztes Grünland. Nördlich verläuft der

D-Graben, ein Haupt-Entwässerungsgraben. Die Grabenpflege erfolgt von der gegenüberliegenden Uferseite. Im diesem Gebiet befindet sich auch mindestens eine Biberansiedlung. Unzählige der jetzt am Feldrand stehenden

hohen Bäume sind vom Sturm gezeichnet. Die eschenblättrigen Ahorngewächse aus Nordamerika haben ein sehr hartes Holz und sind zirka 50 Jahre alt. Einst zu DDR-Zeiten gepflanzt, sollten sie längst gefällt werden.

Jedoch geschah dies nach den 1990er Jahren nicht, auch wurde die Pflege der Hybridpflanzen nicht weitergeführt. Dem Wasserbodenverband sowie den Bauern bereitet dies heute Probleme. „Damit in der Umwandlungs-

phase die zahlreichen Funktionen der Windschutzstreifen im sturmgebeutelten Rhinluch nicht verloren gehen, sollen die vorhandenen Pflanzungen nach und nach in mehreren Schritten ersetzt werden“, sagt Jana Albrecht vom LFV. „Ein Entfernen der Windschutzstreifen ist auch deshalb nicht angebracht, weil sie vielerorts störungsempfindliche Räume, wie zum Beispiel den Kranich-Schlafplatz, nach außen abschirmen.“

Weiter berichtet die Biologin, dass die Lücken, welche die abgängigen Gehölze hinterlassen, mit einheimischen Bäumen wie Weiden, Erlen, Eschen, Eichen und Moorbirken geschlossen werden sollen. Der Bestand an nichtheimischen Sträuchern werde sukzessive entfernt und zeitgleich durch ein abwechslungsreiches Sortiment von Sträuchern ersetzt. Hierbei anfallendes Totholz wird für Reisigwalle genutzt. Dies schütze vor Verbiss und sei für Brutvögel und kleinere Tiere ein gutes Versteck. So solle eine stabile Dichtung entstehen, die durch Futterpflanzen mit Beerensträuchern, Hagebutten und Wildobstarten ein artenreiches Biotop wird.

Der erste Schritt des Pilotprojektes ist nun getan. Insgesamt sind verschiedene temporäre Zaunkonstruktionen mit einer Nutzungszeit von zirka sieben Jahren geplant. „Wir proben drei Arten von Zäunen: Einzelbaumschutz, Wildschutzzaun und Schwartenbretterzaun“, erklärt Sebastian Partzsch, Vorsitzender des LFV. Für die flächenmäßig kleinere Anpflanzung wurde gestern schließlich der Ranchzaun mit Brettern aus Kiefernswarten fertiggestellt.

## LESERBRIEF